Zeitschrift: Tätigkeitsbericht / Internationales Komitee vom Roten Kreuz

Herausgeber: Internationales Komitee vom Roten Kreuz

Band: - (1969)

Rubrik: Lateinamerika

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

2. LATEINAMERIKA

Ende 1968 beschloss das IKRK, seine Hilfsaktion in Lateinamerika auszubauen, woraufhin im Berichtsjahr dort mehrere Missionen durchgeführt wurden.

Zunächst besuchte Fräulein Marjorie Duvillard, Mitglied des IKRK, die Rotkreuzgesellschaften Argentiniens, Uruguays, Chiles, Boliviens, Venezuelas und El Salvadors. Mit den Leitern dieser nationalen Gesellschaften hatte sie Besprechungen über die Organisations- und die Entwicklungsprobleme der Rotkreuztätigkeiten, besonders auf dem Gebiet der Krankenpflege, der Ausbildung des Sanitätspersonals und der Ersten Hilfe.

Vom 27. März bis 5. Juli weilte der IKRK-Generaldelegierte für Lateinamerika, Serge Nessi, in folgenden Ländern: Haiti, Guatemala, Panama, Kolumbien, Peru, Venezuela, Barbados und Honduras. Am 6. November reiste er nach Mexiko, Panama, Uruguay, Paraguay und Brasilien.

Diese Missionen führten zu wesentlichen Ergebnissen, hauptsächlich auf folgenden drei Gebieten:

1. Haftstättenbesuche

Dem IKRK-Vertreter wurde die Genehmigung erteilt, in sieben Ländern (Bolivien, Guatemala, Panama, Kolumbien, Peru, Venezuela und Mexiko) insgesamt 27 Gefängnisse zu besuchen, in denen über 500 Personen aus politischen Gründen oder wegen politischer oder ideologischer Vergehen festgehalten wurden. Dem Brauch gemäss wurden über diese Besuche Berichte verfasst, die das IKRK an die Gewahrsamsbehörden weiterleitete.

2. Beziehungen zu den nationalen Gesellschaften

In allen besuchten Ländern widmete der IKRK-Vertreter einen grossen Teil seiner Zeit Zusammenkünften mit den führenden Persönlichkeiten und in mehreren Fällen mit den Ortsverbänden der nationalen Rotkreuzgesellschaften.

3. Verbreitung der Genfer Abkommen

Auch in diesem Bereich leistete der IKRK-Vertreter sehr nützliche Arbeit, da es ihm in mehreren der besuchten Länder gelang, einen kurzgefassten Unterricht über die Genfer Abkommen bei den Streitkräften einzuführen.

Während seiner zweiten Mission hielt sich Herr Nessi einige Tage in Washington auf, um diese Frage mit der Organisation amerikanischer Staaten und der Interamerikanischen Verteidigungsjunta zu besprechen.

Schliesslich schritt das IKRK im Juli 1969 im Konflikt zwischen Honduras und El Salvador hilfreich ein. Es entsandte zwei Delegierte, die über die Anwendung der Genfer Abkommen von 1949 zu wachen und in Zusammenarbeit mit den betreffenden Rotkreuzgesellschaften die Betreuung der militärischen und der zivilen Konfliktsopfer sicherzustellen hatten.

Bolivien

Bolivianisches Rotes Kreuz - Vom 4. bis 12. April besuchte Fräulein Duvillard das Bolivianische Rote Kreuz. Mit dem neuen Präsidenten dieser Gesellschaft, Dr. Celso Rossell Santa Cruz, besprach sie die Streitfrage, die seit 1968 zwischen der nationalen Gesellschaft und dem Staat besteht. Das Bolivianische Rote Kreuz legte nämlich beim Obersten Gerichtshof Berufung gegen den Erlass vom 24. Januar 1968 ein, in dem beschlossen worden war, die Kindergärten, die Heime und die Rehabilationszentren des Roten Kreuzes

dem Gesundheitsministerium zu übertragen; ferner wurden die Erträge aus der Landeslotterie anders verteilt, wodurch die Gesellschaft ihre Haupteinkunftsquelle verlor.

Fräulein Duvillard besuchte die drei wichtigsten Institutionen, die bis zum 28. April 1968 dem Bolivianischen Roten Kreuz gehörten, sowie die beiden Dienststellen in La Paz, die in den Händen der Gesellschaft verblieben sind: Das "Hogar Ernest", in dem sich Lehrgangsräume befinden, und die Ambulanz, in der ärztliche Konsultationen und Zahnbehandlungen vorgenommen werden.

Politische Häftlinge[1] - Auf Grund ihrer Schritte bei den bolivianischen Militärbehörden erhielt Fräulein Duvillard die Genehmigung, sechs Häftlinge in Camiri zu besuchen, die sie ohne Zeugen sprechen konnte. Uber diesen Besuch wurde ein Bericht verfasst, der den bolivianischen Behörden zugestellt wurde.

Haiti

Haitianisches Rotes Kreuz - Der IKRK-Generaldelegierte für Lateinamerika, Serge Nessi, besuchte vom 31. März bis 13. April das Haitianische Rote Kreuz. Unter der Leitung seines Präsidenten Dr. Laroche ist es dieser Gesellschaft nicht nur gelungen, aus der Sackgasse herauszukommen, in der sie sich vor zwei Jahren befand, sondern auch das Vertrauen und die Hochachtung aller Bevölkerungsschichten zu erwerben. Sie entwickelte

---

[1] Der Einfachheit halber sind in diesem Bericht unter der Bezeichnung "politische Häftlinge" nicht nur die Personen zu verstehen, die wegen ihrer politischen Ideen verurteilt oder festgenommen wurden, sondern auch wegen Vergehen aus politischen oder ideologischen Gründen.

sich vor allem in den ländlichen Gegenden, wo sieben Regionalkomitees und etwa zwanzig Ortskomitees gebildet wurden.

Um dem Haitianischen Roten Kreuz bei seiner prophylaktischen Aktion gegen Tetanus und Tuberkulose zu helfen, schickte das IKRK ihm Tetanus-Impfstoff und BCG-Impfstoff.

Politische Häftlinge - Herr Nessi benutzte seine Durchreise in Port-au-Prince, um bei den staatlichen Stellen vorzusprechen, denen er die Tätigkeit des IKRK im Bereich der Betreuung der politischen Häftlinge darlegte. Entgegen den in den anderen Ländern erzielten Erfolgen wurde ihm jedoch nicht die Genehmigung erteilt, die Häftlinge in Haiti zu besuchen.

Es sei daran erinnert, dass der Präsident der Republik Haiti Herrn Nessi im Jahre 1967 die Genehmigung erteilt hatte, eine Haftstätte in Port-au-Prince und eine andere in Cap Haïtien zu besuchen.

Guatemala

Guatemaltekisches Rotes Kreuz - Als Herr Nessi vom 19. April bis 2. Mai in Guatemala weilte, war das Guatemaltekische Rote Kreuz gerade mit seiner Neuorganisierung beschäftigt.

Um einen Einblick in die Tätigkeiten der Gesellschaft im Landesinnern zu nehmen, besuchte der IKRK-Delegierte drei Kreisverbände. Bei dieser Gelegenheit konnte er sich mit den Leitern dieser Verbände darüber unterhalten, wie man die Bevölkerung noch mehr für das Rotkreuzwerk interessieren und die Tätigkeiten der Ortsverbände vielseitiger gestalten könnte.

Politische Häftlinge - Im Verlauf einer Unterredung mit dem Innenminister beantragte der Vertreter des IKRK die Genehmigung, alle Haftstätten des Landes zu besuchen. Dem Antrag wurde stattgegeben, so dass Herr Nessi drei Gefängnisse (in Quezaltenango, Salamá und Pavon) und mehrere Polizeikommissariate der Stadt Guatemala besichtigen konnte, in denen rund 50 politische Häftlinge waren.

Auf die Bitte der Behörden schickte das IKRK dem Krankenhaus der Strafanstalt Pavón als dringende Unterstützung ein Sphygmomanometer.

Panama

Vom 2. bis 10. Mai weilte der IKRK-Generaldelegierte in Panama.

Panamaisches Rotes Kreuz - Die Tätigkeiten des Panamaischen Roten Kreuzes tragen alle sozialen Charakter, doch hat der neue Präsident, Henry Ford, ein Entwicklungsprogramm auf nationaler Ebene ausgearbeitet, das u.a. die Schaffung eines Krankentransportdienstes und einer Abteilung für Erste Hilfe vorsieht.

Politische Häftlinge - Am 7. Mai besichtigte Herr Nessi die "Carcel Modelo" von Panama, in der rund 100 politische Häftlinge waren, mit denen er ohne Zeugen sprach.

Kolumbien

Kolumbianisches Rotes Kreuz - Vom 10. bis 23. Mai weilte Herr Nessi in Kolumbien. In Bogotá nahm er an einer Sitzung des Exekutivkomitees des Kolumbianischen Roten Kreuzes teil und besuchte die nationale Blutbank sowie die neueste Einrichtung der nationalen Gesellschaft, das "Centro de Socorro Familiar Adriano

Perdomo" in Ciudad Kennedy.

Politische Häftlinge - Da der Justizminister den IKRK-Delegierten ermächtigt hatte, alle Haftstätten des Landes zu betreten, besuchte der IKRK-Delegierte neun Gefängnisse - vier in Bogotá und die anderen in Ibagué, Armenia, Cartago, Neiva und Chapparal - wo er über 200 politische Häftlinge sah.

Auf Antrag des Justizministers teilte der IKRK-Delegierte diesem mündlich die bei diesen Besuchen gewonnenen Eindrücke mit. Bei dieser Gelegenheit beantragte und erhielt er eine allgemeine Besuchsgenehmigung für alle Missionen, die das IKRK zukünftig in Kolumbien durchführen wird.

Peru

Peruanisches Rotes Kreuz - Vom 26. Mai bis 12. Juni weilte der IKRK-Generaldelegierte in Peru, wo er alle Einrichtungen der nationalen Gesellschaft besuchte.

Auf Bitte des Präsidenten des Peruanischen Roten Kreuzes hielt er eine Pressekonferenz, in deren Verlauf er von der Rotkreuzorganisation und den Tätigkeiten des IKRK in der ganzen Welt sprach. Ferner hielt er zwei Referate: das erste vor hohen Beamten des Aussenministeriums über das Thema: "Das Rote Kreuz, die Genfer Abkommen und die Menschenrechte" und das zweite vor den Offizieren der Militärakademie über "Das IKRK und das humanitäre Völkerrecht".

Politische Häftlinge - Nachdem der Innenminister dem Vertreter des IKRK seine Zustimmung zu einer Besuchsreihe erteilt hatte, begab sich Herr Nessi in sechs Haftstätten in Lima, Huancayo, auf der Insel Fronton und in Cuzco, wo er rund 50 politische Häftlinge sah.

Im November schickte das IKRK auf dem Luftweg Medikamente für die Haftstätten in Peru nach Lima. Ähnliche Sendungen mit Antibiotika, Vitaminpräparaten und Sanitätsmaterial erfolgten zugunsten der Häftlinge in Kolumbien, Guatemala und Panama.

Venezuela

Mit Genehmigung der Behörden, die ihm dank der Fürsprache der Präsidentin des Venezolanischen Roten Kreuzes erteilt worden war, konnte der IKRK-Delegierte nicht nur die politischen Häftlinge besuchen, die der Gerichtsbarkeit der Zivilbehörden unterstehen, sondern auch die politischen Häftlinge, für die die Militärgerichte zuständig sind. So begab er sich in zwei Haftstätten in Caracas und eine in Los Teques, wo sich rund 100 politische Häftlinge befanden. Wie in den zuvor besuchten anderen Ländern, konnte er die von ihm ausgewählten Häftlinge ohne Zeugen sprechen.

Während seines Aufenthalts in Caracas hatte Herr Nessi eine Unterredung mit dem Präsidenten der Republik Venezuela, Rafaël Caldera, der grosses Interesse für die Tätigkeit des IKRK bekundete.

Barbados

Vom 22. bis 28. Juni besuchte der IKRK-Vertreter das im Aufbau befindliche Rote Kreuz der Barbadosinsel, das damals noch ein Zweig des Britischen Roten Kreuzes war. Er unterhielt sich mit den Leitern der Gesellschaft über die verschiedenen Möglichkeiten, die Tätigkeiten zu entwickeln und vielseitiger zu gestalten. Dieses Thema besprach er ferner mit dem Gesundheitsminister, wobei er die Bedeutung einer Zusammenarbeit zwischen der Regierung und der nationalen Gesellschaft sowie die Notwendigkeit betonte, dass letztere alljährlich mit einer amtlichen Unterstützung rechnen kann.

Mexiko

Vom 20. bis 29. November wohnte Herr Nessi dem IV. Seminar der Präsidenten und des technischen Personals der Rotkreuzgesellschaften Mittelamerikas und der Vereinigten Staaten bei. Diese Tagung nahm u.a. eine Resolution betreffend die politischen Häftlinge an, in der den nationalen Gesellschaften empfohlen wurde, die zukünftigen Bemühungen und die Initiativen des IKRK auf diesem Gebiet zu unterstützen.

Während seines Aufenthalts in der mexikanischen Hauptstadt erhielt der Vertreter des IKRK die Genehmigung, das Frauengefängnis und das Santa-Marta-Acatitla-Gefängnis zu besuchen, wo er etwa 10 politische Häftlinge sah.

Uruguay

Auf Einladung des Uruguayischen Roten Kreuzes weilte der IKRK-Generaldelegierte vom 2. bis 7. Dezember in Montevideo, um an der III. Regionalkonferenz der Rotkreuzgesellschaften aus dem Süden des amerikanischen Kontinents teilzunehmen.

Paraguay

Am 8. Dezember traf Herr Nessi in Asuncion ein, um das Paraguayische Rote Kreuz zu besuchen. Er wohnte einer Zusammenkunft des Zentralkomitees bei und hatte mehrere Besprechungen mit dem Präsidenten der Gesellschaft, Dr. Miguel Angel Maffiodo. Die Besprechungen erstreckten sich im wesentlichen auf Probleme betreffend die Neuorganisation und die Vermehrung der Tätigkeiten des Paraguayischen Roten Kreuzes. Es sei betont, dass dieses im Bereich der Geburtshilfe und der Pädiatrie eine ausgezeichnete Arbeit leistet.

Anlässlich seines Aufenthalts in Paraguay besprach Herr Nessi mit dem Verteidigungsminister die Verbreitung der Genfer Abkommen unter den Streitkräften, und mit dem Innenminister das Los der politischen Häftlinge.

Am 17. Dezember flog der IKRK-Generaldelegierte von Paraguay nach Brasilien.

Honduras/El Salvador-Konflikt

I. Entstehung des Konflikts

Im Juni brachen in Honduras und El Salvador Unruhen aus. Am 24. Juni gab der salvadorianische Aussenminister, F.J. Guerrero, dem IKRK Kenntnis von der Botschaft, die er an den Präsidenten der Interamerikanischen Menschenrechtskommission in Washington gesandt hatte. In dieser Mitteilung war von der Ausweisung salvadorianischer Staatsangehöriger aus Honduras und von Verletzungen der Menschenrechte in jenem Land die Rede.

Zu jener Zeit befand sich der IKRK-Generaldelegierte für Lateinamerika, Serge Nessi, auf Mission in Bridgetown (Barbados). Das IKRK bat ihn, sich nach Honduras zu begeben, um die Lage mit den zuständigen Vertretern der dortigen Rotkreuzgesellschaft zu prüfen.

Herr Nessi weilte vom 29. Juni bis 2. Juli in Honduras. Am Tag vor seiner Ankunft hatten die nationalen Rotkreuzgesellschaften von El Salvador, Honduras und Nicaragua bereits ein Sieben-Punkte-Abkommen geschlossen, das u.a. vorsah, in Tegucigalpa ein Nachforschungs- und Auskunftsbüro für alle in Honduras wohnenden Salvadorianer einzurichten. Ein ähnliches Büro wurde in San Salvador eröffnet.

Indessen strömten weiterhin zahlreiche in Honduras wohnende Salvadorianer nach dem an der panamerikanischen Strasse gelegenen Grenzposten El Amatillo, wo sie vom Salvadorianischen Roten Kreuz empfangen wurden. Am 14. Juli stiessen die salvadorianischen

Streitkräfte auf honduranisches Gebiet vor.

Am 16. Juli bat das IKRK die nationalen Gesellschaften der beiden Länder, ihm nähere Auskunft über die Lage, über die militärischen und die zivilen Konfliktsopfer sowie die etwaigen Kriegsgefangenen zu erteilen. Zwei Tage später beschloss es, die beiden Delegierten Serge Nessi und E. Leemann in das Notgebiet zu entsenden.

Bei ihrer Ankunft in Honduras sah die Lage wie folgt aus: Seit dem 15. Juli bewegte sich die Front nicht mehr; unter dem Schutz der Organisation amerikanischer Staaten (OAS) war bereits eine Feuereinstellung vereinbart worden, die jedoch erst mit dem 22. Juli in Kraft trat. Am 3. August war der Rückzug der salvadorianischen Truppen aus dem honduranischen Gebiet abgeschlossen.

II. Betreuung der Konfliktsopfer

Die IKRK-Delegierten bemühten sich hauptsächlich um die Betreuung folgender Personenkreise:

- die Kriegsgefangenen
- die salvadorianischen Zivilinternierten in Honduras
- die honduranischen Zivilgefangenen in El Salvador, die von den salvadorianischen Streitkräften in den besetzten Gebieten festgenommen worden waren.

Kriegsgefangene - In Honduras und in El Salvador erhielten die IKRK-Delegierten unverzüglich die Kriegsgefangenenlisten und die Genehmigung, die Gefangenen zu besuchen und sich mit ihnen zu unterhalten.

Die 28 salvadorianischen Kriegsgefangenen waren zunächst in Las Casitas bei Tegucigalpa und dann in der Strafanstalt der Hauptstadt interniert.

Die 58 honduranischen Kriegsgefangenen waren alle in der Strafanstalt von San Vicente interniert.

Ab 24. Juli erfolgten auf beiden Seiten regelmässige Besuche, in deren Verlauf den Gefangenen dringend benötigte Hilfsgüter wie Matten, Kleidungsstücke, Medikamente, Lesestoff, Toilettenartikel, Zigaretten usw. übergeben wurden.

Gleichzeitig setzten sich die IKRK-Delegierten bei den Regierungen und den Generalstäben von Honduras und El Salvador für die Freilassung und die Heimführung der Kriegsgefangenen ein.

Nach mehreren persönlichen Vorsprachen sowie schriftlichen Anträgen und dank den gleichlaufend von der OAS geführten Verhandlungen konnte der Kriegsgefangenenaustausch bereits am 12. August vorgenommen werden. Er erfolgte am Grenzposten Al Amatillo im Beisein der beiden IKRK-Vertreter und der Präsidenten des Honduranischen und des Salvadorianischen Roten Kreuzes. Die Gefangenen wurden von den beiden nationalen Gesellschaften übernommen, die auch für ihren Transport nach Tegucigalpa bzw. San Salvador sorgten.

Genau 20 Jahre vor diesem Austausch war das III. Genfer Abkommen über die Behandlung der Kriegsgefangenen unterzeichnet worden, dessen Artikel 118 bestimmt, dass die Kriegsgefangenen nach Beendigung der aktiven Feindseligkeiten unverzüglich heimzuschaffen sind.

Salvadorianische Zivilinternierte in Honduras - Gleich nach Ausbruch des Konflikts waren zahlreiche Salvadorianer in notdürftig hergerichteten Lagern interniert worden. Am 21. Juli zählte man bereits über 5.000 Internierte, während ihre Zahl am 23. August auf über 10.000 geschätzt wurde.

Um die wirkliche Lage und die Bedürfnisse dieser Menschen zu erkunden, besuchten die IKRK-Delegierten vom 21. bis 25. Juli folgende Internierungslager:

- im Departement Cortés: das Lager Agas in San Pedro Sula (2.500 Internierte) und das Castillo de San Fernando de Omoa in Omoa (220);
- im Departement Atlantida: die Strafanstalt Tela in Tela (890);
- im Departement Yoro: das Lager El Progreso in El Progreso (750);
- im Departement Francisco Morazan: das Landesstadion in Tegucigalpa (450);
- im Departement Valle: die Strafanstalt Nacaome in Nacaome (95).

In Zusammenarbeit mit den IKRK-Delegierten verteilte das Honduranische Rote Kreuz in den Lagern, in denen die Not am grössten war, Zelte, um die Internierten vor dem strömenden Regen zu schützen; ferner verteilten sie Plastikteller und anderes Küchengeschirr sowie Desinfektionsmittel zur Desinfizierung des Wassers, um Epidemien vorzubeugen; ferner gaben sie verschiedene Medikamente aus.

Am 23. Juli erliessen das IKRK und die Liga der Rotkreuzgesellschaften einen gemeinsamen Aufruf zugunsten der salvadorianischen Internierten an zwölf nationale Gesellschaften des amerikanischen Kontinents.

Zwei Tage später liess das IKRK dem Honduranischen Roten Kreuz 25 Kartons Blutplasma, einen Karton Antibiotika, Impfstoffe, chirurgische Bestecke und Verbandmaterial zukommen.

Mehrere Regierungen, nationale Gesellschaften und andere Wohltätigkeitsorganisationen sowie die Liga der Rotkreuzgesellschaften schickten ebenfalls zahlreiche Hilfsgüter an das Honduranische Rote Kreuz.

Am 30. August erwirkte die OAS von den honduranischen Behörden die vollständige Evakuierung der Internierungslager, die Mitte September abgeschlossen wurde.

Honduranische Zivilgefangene in El Salvador - Bei ihrem Vorstoss auf honduranisches Gebiet nahmen die salvadorianischen Streitkräfte 478 honduranische Staatsangehörige, darunter 71 Frauen und 86 Kinder, gefangen.

Die Frauen, die Kinder und die wenigen betagten Personen wurden vorläufig in zwei unter der Aufsicht des Salvadorianischen Roten Kreuzes stehenden Lagern interniert, und zwar in Cafetalon in Santa-Tecla (133) und am Sitz der Gesellschaft selbst in San Miguel (62). Zehn in El Salvador festgenommene honduranische Frauen wurden ferner im Frauengefängnis von Ilopango interniert.

Die anderen Häftlinge, alles Männer, wurden in folgende Gefängnisse gebracht: Zentralgefängnis von Cojutepeque (133); Strafanstalt von Santa Ana (50); Zentralgefängnis von Zacatelo-luca (25); Zentralgefängnis von Sonsonate (25); Zentralsitz der Landespolizei (31); Zentralsitz der Nationalgarde (3).

Ausserdem wurden drei Personen im Rinaldi-Gymnasium und drei im Don-Bosco-Gymnasium in San Salvador interniert.

Die IKRK-Delegierten besuchten alle diese Gefangenen regelmässig und versorgten sie mit Medikamenten, Lebensmitteln, Kleidungsstücken und Zigaretten.

Nach einem Übereinkommen zwischen den salvadorianischen Behörden und den IKRK-Delegierten in Anwendung der Artikel 49, 77 und 133 des IV. Genfer Abkommens zum Schutze von Zivilpersonen in Kriegszeiten wurden die honduranischen Zivilgefangenen ab 16. August nacheinander entlassen und heimgeführt. Die letzten trafen am 6. Oktober in Honduras ein, und mit diesem Zeitpunkt endete die IKRK-Aktion in Honduras und El Salvador.

Es sei betont, dass die nationalen Gesellschaften von Guatemala und Nicaragua während des Konflikts die Aufnahme von 5.000 bzw. 2.000 honduranischen Flüchtlingen organisierten.

Das Guatemaltekische Rote Kreuz betreute rund 1.300 Salvadorianer, die im Norden von Honduras wohnten und nach Guatemala geflüchtet waren.